

samkeit zeigte. Ludwig hatte nämlich einen heftigen Streit mit einem andern Knaben, wobei thätliche Mißhandlungen nicht ausblieben. Der Graf, zufällig Augenzeuge des kindischen Zwistes, ließ die Erbitterten trennen; Ludwig trat nun auf ihn zu und verteidigte sich mit so lebendiger Beredsamkeit, so starken und wohlgeordneten Beweisen, daß Tenbilla in Erstaunen darüber gerieth und den beredten geistvollen Knaben lieb gewann. Im 19. Jahre trat Ludwig in den Dominicanerorden, den er als eine seiner schönsten Pierden verherrlichen sollte. Nachdem er in Valencia Philosophie und Theologie studirt hatte, wirkte er für seinen Orden als Lehrer, als Wiederhersteller des verfallenen Convents Scala coeli bei Cordova, als Provinzial in Portugal, für die Außenwelt als eifervoller Prediger und unermüdeten Verfasser geistlicher Bücher. Zum Erzbischof von Braga ausersehen, lenkte er die ehrenvolle Wahl von sich ab und auf den berühmten Bartholomäus a Martyribus. Nachdem er, allgemein hoch verehrt durch Wort und Schrift, unglücklich Vieles und Großes geleistet hatte, endete er sein musterhaft frommes, durch jede Tugend geschmücktes Leben am 31. December 1588 in Lissabon im hohen Alter von 84 Jahren. Die Schriften dieses großen Mannes sind theils in lateinischer, theils in spanischer Sprache verfaßt; einige seiner ursprünglich lateinisch geschriebenen Werke übersetzte er selbst in's Spanische. Den ersten Rang unter seinen Schriften räumte er selbst dem Werke *La guia de pecadores* ein, das in deutscher Uebersetzung (7. Aufl. Nachen 1876) unter dem Titel „Die Lenkerin der Sünder“ bekannt ist, und von dem ein Schriftsteller bemerkte, es habe mehr Irrende auf den Weg des Heiles zurückgeführt, als es Buchstaben enthalte. Ein anderes berühmtes großes Werk des geistreichen Mannes ist *El Memorial de la vida christiana* = Gedenkbuch des christlichen Lebens, 4 Bde., Nachen 1834, worin der Christ eine vollständige Anleitung findet, wie er von den ersten Anfängen der Bekehrung an zur höchsten Vollkommenheit gelangen kann. Seine Predigten übersetzte Silberl in 5 Bdn., Landsküt und Regensburg 1834—1836; 2. Aufl. Regensburg 1868. Anstatt einer Aufzählung seiner Werke im Einzelnen mögen einige allgemeine Bemerkungen über seinen schriftstellerischen Charakter hier stehen. Alle seine Werke zeichnen sich durch süßliche Lebendigkeit, nicht selten durch dichterischen Schwung, immer durch ächt christliche Wärme aus. Er war selbst von dem, was er lehrte und schrieb, innigst erfüllt und durchdrungen. Capmany sagt von ihm: „Nie hat ein ascetischer Schriftsteller mit solcher Würde und Erhabenheit von Gott geredet. Wenn er unsere Schwäche und Armseligkeit malt gegenüber der Allmacht und Erbarmung Gottes, wenn er seine unendliche Liebe und unsere Undankbarkeit darstellt, ist er groß, erhaben, unvergleichlich. Er ist unter den Mystikern, was Bossuet unter den Rednern.“ Nach einem langen, glänzenden Lobe

seines ebenso reinen als erhabenen, Anmuth mit Pracht vereinigenden Stiles vergleicht der genannte Verfasser ihn an Leichtigkeit, Klarheit, Reichthum und Fülle mit dem hl. Chrysostomus. Das eifrige Studium Cicero's bildete ihn zum großen Redner, das tiefe Studium der heiligen Schrift und heiligen Väter zum großen Asceten. Nebst den Uebersetzungen einzelner Schriften in's Deutsche haben wir auch eine lateinische Ausgabe von Fr. Valesius, als Nachdruck in 3 Bdn. in Fol. 1626 in Köln erschienen. Spanische Ausgaben sind: Luis de Granada, *Obras, precedents su vida escrita por Luis Muñoz*, 6 tom. fol., Madrid 1788—1800, und eine Octavausgabe von 18 Bänden, Madrid 1786—1789, wozu die nämliche Biographie von S. Muñoz den 19. Band bildet. [Zingerle.]

Ludwig de Leon, s. Ponce de Leon.

Ludwig de Ponte, s. Ponte.

Ludwig von Toulouse, der hl., O. S. Fr., der 44. Bischof dieser Stadt und königlicher Prinz, ward 1274 zu Brignoles in der Provence geboren. Sein Vater war Karl II. von Anjou, der Hintende, König von Neapel und Sicilien, und seine Mutter Maria, eine Tochter König Stephans V. von Ungarn. Ludwig, der in der Kirche vor Allem durch eine heroische, demuthsvolle Weltentfagung glänzt, fand bereits in seinen Kinderjahren nur an geistigen Dingen Gefallen. Diese Vorliebe erhielt während einer fünfjährigen Gefangenschaft in Barcelona, in welche er mit vielen Anderen als Geißel für seinen gefangenen Vater abgeführt worden war, stets neue Nahrung. Obgleich hart gehalten, führte er freiwillig ein noch strengeres Leben und wurde durch zwei Franciscaner, die in den philosophischen und theologischen Disciplinen seine Lehrer waren, noch mehr in die Wege Gottes eingeführt und in seiner Weltverachtung bestärkt. Während einer gefährlichen Krankheit machte er für den Fall seiner Wiedergenehung das Gelübde, Franciscaner zu werden. Nach erlangter Gesundheit und Freiheit schlug er 1294 das ihm vom Papst angebotene Erzbisthum von Lyon aus, mußte aber aus Gehorsam gegen denselben das Bisthum Toulouse annehmen. So wurde er nach Verzichtleistung auf seine Primogeniturrechte im Alter von 22 Jahren zum Priester geweiht, legte noch im nämlichen Jahre, seinem Gelübde getreu, zu Rom Profess ab und empfing im Februar 1297 die Bischofsweihe. Sein kurzer Episcopat war eine ununterbrochene Kette von Wohlthaten und rastlosem Seeleneifer. Er trug auch als Bischof den Habit der mindern Brüder und kannte kein heißeres Sehnen, als resigniren zu dürfen. Ein früher Tod stillte dieß Verlangen. Auf der Rückreise von Barcelona, wo er seine königliche Schwärmer besuchte und eine Kirche consecrirt hatte, erkrankte er und starb auf dem Schlosse Brignoles, erst 23 1/2 Jahre alt, am 19. August 1297. Seine Reliquien wurden in der Minoritenkirche zu Marseille beigelegt, später aber nach Valencia in Spanien übertragen und ruhen jetzt noch dort. Bereits 1317 setzte ihn